

Mit neuen Augen betrachtet = Seen in a different light

Autor(en): **Pradal, Ariana**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft [6]: **Pro Pueblo : Fair Design in Ecuador**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit neuen Augen betrachtet | Seen in a Different Light

Text: Ariana Pradal

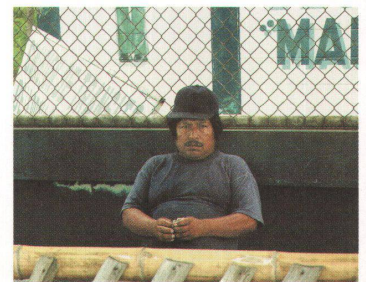
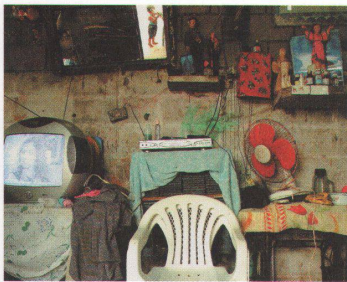


ProPuebloDesign – für dieses Vorhaben der Designhochschulen Zürich und Köln reisten 9 Studentinnen, 3 Studenten, eine Dozentin und zwei Dozenten für 19 Tage nach Ecuador. In ihrem Gepäck: Können und die Hoffnung, Design als Motor der Entwicklungszusammenarbeit zu nutzen. Ein Tagebuch.

21. September 2004, Guayaquil und San Antonio. Eine Reise mit Ernst-Jan van Hattum nach Ecuador um herauszufinden: Wo einhaken? Ein Anker: Bei Pro Pueblo organisieren sich die Handwerker nach Material und nicht nach Produktgruppen. Dem Material kommt also viel Gewicht zu. Wir notieren: «Keramikprodukte sind oft zu schwer und nicht wasser-dicht; Berge von Bimsstein und grossen Balsaholzstücken warten im Lager auf Verwendung; Produkte aus Recyclingpapier verkaufen sich schlecht; die besten Artesanos arbeiten mit der Taguanuss, einem ausserhalb von Ecuador wenig bekannten Rohstoff, der als pflanzliches Elfenbein gilt.» Begegnung mit Patrick Bredthauer, dem Geschäftsführer. Er wünscht sich neue Produkte mit neuen Materialkombinationen. Pro-Pueblo-Waren erhielten so Eigenart,

Pro Pueblo design – for this training project 9 female and 3 male students, one female and two male lecturers travelled to Ecuador for 19 days. They brought with them knowledge, curiosity and the hope that design could be a driving force behind a collaboration for development. A diary.

21st September 2004, Guayaquil and San Antonio. A journey to Ecuador with Ernst-Jan van Hattum to find out where to begin. An anchor: The Pro Pueblo artisans are organized according to their material rather than their products. So there is a great emphasis on material. We note starting-points: Ceramics are often too heavy and not water-proof; mountains of pumice stone and big chunks of balsa wood lie in stock waiting to be used; products from recycling paper do not sell well; the best artisans work with tagua nuts, a material little know outside of Ecuador, where it is regarded as plant ivory. An encounter with the managing director Patrick Bredthauer. He is looking for new products with new combinations of material. Pro Pueblo products would thereby acquire a uniqueness, charm and charac-



ter Charme und Charakter und wären besser vor Kopien geschützt. Die Aufgabe ist skizziert: Mit dem vorhandenen Material und mit den vorhandenen Werkzeugen und Verfahren sollen Produkte entstehen, die Europäer kaufen, weil sie ihnen etwas bedeuten.

Oktober 04–Januar 05, Zürich und Köln. Die Vorarbeiten beginnen: Dreimal treffen sich Kölner und Zürcher. Zum Team gehören neben mir Ernst-Jan van Hattum, ein Kenner des Sustainable Design, und Günter Horntrich, Professor für Design und Ökologie und erfahrener Industrial Designer, sowie fünf Studenten aus Köln und sieben aus Zürich. Lektüre von Fachliteratur, Sprachkurse, Vorträge zu Land und Kultur, Workshops über Fair Trade und Design – und viele Fragen. Werden uns die Artesanos als Gesprächspartner akzeptieren? Wie verständigen wir uns, wenn unser Spanisch nicht reicht? Auch grundlegende Fragen stellen sich: Ist unser Vorgehen – die gemeinsame Entwicklung von neuen Produkten – entwicklungspolitisch richtig? Sollte nicht statt Design die Effizienz an erster Stelle stehen – also beispielsweise der Ausbau der Werkstatt oder die Herstellung von Schablonen?

28. Februar, San Antonio. Ankunft in San Antonio, dem Produktionszentrum von Pro Pueblo. Der Humor und die Herzlichkeit der Artesanos sorgen für eine entspannte Atmosphäre. Während dreier Wochen treffen wir uns fast täglich mit Handwerkern und Handwerkerinnen in den Werkstätten. Eine Studentin faltet aus alten Papiertaschen mit wenigen Handgriffen neue Modelle und zeigt einer Artesana parallel dazu, wie sie aus der geschöpften Papiermasse dreidimensionale Objekte herstellen könnte. Andere verbessern →

ter that would protect them from being copied. This is the outline of our task, then: To develop products that we Europeans would buy because they mean something to us, based on their material, and taking into account local tools and processes.

October 04–January 05, Zurich and Cologne. Preparations begin. Three meetings between Cologne and Zurich. The team comprises Ernst-Jan van Hattum, an expert in sustainable design, Günter Horntrich, professor for design and ecology and an experienced industrial designer, as well as five students from Cologne, six from Zurich, and myself. Literature research, language courses, lectures on the country and its culture, workshops on fair trade and design – and many questions: Will the artisans accept us as partners in a professional dialogue? How will we communicate with insufficient Spanish? We go round and round in circles debating fundamental questions: Is our approach – the collaborative development of new products – the right approach to development aid? Should not the prime emphasis be on efficiency rather than design, e.g. enhancements to the workshop or the production of moulds?

28th February, San Antonio. Arrival in San Antonio, Pro Pueblo's centre of production. The humour and kindness of the artisans make for a relaxed atmosphere. For three weeks we meet the artisans in their workshops almost daily. With a few simple moves, a student folds new models from existing handbags and also shows an artesana how to produce three-dimensional objects from paper mâché. Others improve the balsa wood packaging, build production moulds or investigate the quality and possibilities of the clay. →

www.propueblo.net

Nach ihrer Rückkehr aus Ecuador haben die Kölner Studenten Marcel Befort und Urs Bösswetter eine Webpage zum Pro Pueblo Projekt aufgebaut. Auf ihr findet man Information in Text und Bild zu den Materialien, allen 50 Objekten und Proben sowie über alle am Projekt beteiligten Personen.

After their return from Ecuador the students Marcel Befort and Urs Bösswetter constructed a website for the Pro Pueblo project. It contains information in texts and images about the material, all 50 objects and models as well as a list of all those involved in the project.

→ Verpackungen aus Balsaholz, bauen Schablonen, untersuchen Qualität und Möglichkeiten des Tons, prüfen Rohstoffe, die von Pro Pueblo bislang nicht genutzt werden: Bambus oder Tropenhölzer. Kölner und Zürcher experimentieren mit Stammenden von Balsabäumen und Bimsstein; beide liegen in grossen Mengen ungebraucht im Magazin.

7. März, San Antonio. Patrick Bredthauer und den Handwerkern scheint der Blick von aussen wichtig. Die Artesanos sind es gewohnt, mit Mangel zu arbeiten. Die meisten fertigen mühelos kleine Objekte von hoher handwerklicher Qualität – Kunsthandwerk. Sie schnitzen naturgetreu und virtuos einheimische Vögel und Fische aus Taguanuss, dem Samen einer tropischen Palme, können aber nur schlecht geometrische Formen wiedergeben oder Masse einhalten. Abbildung und Kopie sind ihre Stärken, die Entwicklung neuer Produkte, Formen und Techniken, in Alternativen zu denken oder spielerisch Neues zu wagen, ist ihnen nicht geläufig. Wir wiederum staunen, wie geschickt man mit kargen Mitteln eine Produktion aufbauen und gewährleisten kann.

9. März, San Antonio. Die ersten Skizzen und Modelle liegen vor. Die Artesanos zeigen uns, weshalb sie mit ihren Mitteln etwas nicht so fräsen oder flechten können, wie wir uns das vorgestellt haben. Sie kommen auch miteinander ins Ge-

→ Some of the students also investigate raw materials that are currently not used for Pro Pueblo products: Bamboo or various kinds of tropical wood. Students from Cologne and Zurich experiment with pieces of balsa wood from the ends of trunks and with pumice stones; huge amounts of these materials lie in stock unused.

7th March, San Antonio. The view from outside seems to be important to Patrick Bredthauer and the craftspeople. The artisans are used to working with lack and deficiencies. Most of them can easily produce small objects to high standards of craftsmanship. They carve local birds and fish from taguanuts, true-to-life and with amazing virtuosity. But they have difficulties in reproducing geometrical patterns or exact measurements. Their strengths lie in copying and reproducing; they are not at ease with the development of new products, shapes or techniques, with thinking in alternatives or taking playful risks. We in turn are amazed how skilfully they build and maintain their production with the available means.

9th March, San Antonio. First sketches and models are on the table. The artisans show us why they cannot, with the means at their disposal, shape or weave some of the objects in the way we had envisioned them. They also begin talking



sprach, zeigen untereinander, was sie ausprobiert und gelernt haben. Und wir lernen: Die Gespräche kreuz und quer sind eine Bedingung für Erfolg.

15. März, San Antonio. Heute stellen wir fünfzig fertige und unfertige Objekte aus – und beide Seiten sind erstaunt, wie viel in so kurzer Zeit entstehen konnte, trotz Unterschieden in Sprache, Mentalität, Interessen und Wissen. Und trotz Krankheiten wie Brechreiz und Durchfall. Die Ideen, Experimente und Prototypen sind nicht das einzige Resultat. Im Dialog entwickeln wir Lösungen zur Überwindung produktionstechnischer Schwierigkeiten.

17. März, San Antonio. Unsere Auseinandersetzung mit Materialien führt dazu, dass Pro Pueblo für die Kunsthandwerker eine Materialbox entwickelt. Sie soll den Artesanos ein Arbeitsmittel sein, damit sie lernen, Materialien zu kombinieren und neue Produkte zu entwerfen.

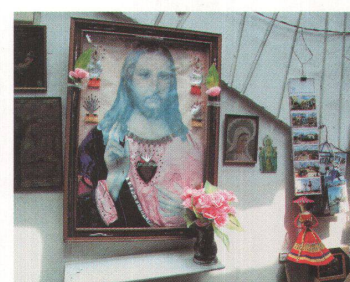
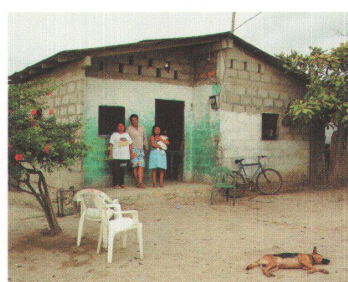
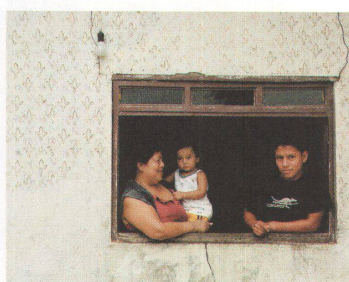
April 05, Zürich und Köln. www.propueblo.net zeigt die Resultate aus San Antonio. Dennoch: Design muss längerfristig von den Menschen vor Ort entwickelt werden. Händler und Designer aus Europa sind Begleiterinnen, Anreger und Anstifter. Unser Fazit: Die Ziele präziser festlegen. Früher mit Vorbereitungen beginnen. Die Gefahr gegenseitiger Überforderung nicht unterschätzen. Erfahrungen sind jetzt da. •

among themselves, showing each other what they tried and learned. And we learn: These conversations among each other are one of the conditions for success.

15th March, San Antonio. Today we present fifty finished and unfinished products – and both sides are amazed how much could emerge in such a short time, in spite of differences in language, mentality, interests and knowledge, in spite of illnesses such as nausea and diarrhoea. The ideas, experiments and prototypes are not the only result. In our dialogues we also develop concepts how production issues can be overcome.

17th March, San Antonio. Our investigation of various materials leads to the development of a material box for the Pro Pueblo artisans. The aim is to provide them with a tool that will empower them to study the combination of materials and the development of new products.

April 05, Zurich and Cologne. www.propueblo.net displays the results from San Antonio. And yet: Design must be developed by the locals in a long-term process. Traders and designers from Europe can accompany, inspire and initiate processes. Our conclusion: More precise aims and objectives. Earlier start of preparations. Not to underestimate the danger of overtaxing each other. Now we have some experience. •



Fair Design

Die wichtigste Voraussetzung für Fair Trade ist der faire Preis. Er deckt die Herstellungskosten der Produzenten einschliesslich der Sozial- und Umweltkosten und erlaubt ihnen ein menschenwürdiges Leben mit Perspektiven für die Zukunft. Fair Trade ächtet Kinderarbeit und Benachteiligung von Frauen. Fair Trade ist organisiert. Seit den Siebzigerjahren sind in Europa etwa 3000 Weltläden entstanden. 1989 wurde die International Federation of Alternative Trade (IFAT) in den Niederlanden gegründet. Sie fasst etwa 250 Organisationen aus sechzig Ländern zusammen. Im Jahr 1990 entstand die European Fair Trade Association (EFTA). Sie repräsentiert zwölf Importorganisationen mit einem Umsatzanteil von zwei Dritteln der «fair» gehandelten Produkte in Europa. Die Importfirmen beziehen die Produkte – wie Nahrungsmittel oder Gebrauchsgegenstände – direkt von den Produzenten im Süden und setzen sie über viele Kanäle ab: Weltläden, Solidaritätsgruppen, Versandhandel, Bioläden, lokale Märkte und zunehmend

erfolgreich auch über Ladenketten wie Migros oder Coop. Fair Design fördert zusätzlich die kulturelle Verortung des Produkts, seine Konzeption und Gestaltung, seine Produktion und Distribution. Für Pro Pueblo und die Zusammenarbeit mit HGKZ und KISD heisst das: Die Produkte kommen aus der Hand der Artesanos. Die Produktstrategien kommen vom Stiftungsrührer Patrick Bredthauer. Die Designer kommen, wie zum Beispiel die Studenten aus Europa, mit dem Anspruch, ihr Können so einzubringen, dass die gestalterische Qualität und die Absatzchancen der Produkte nachhaltig steigen. Basis für die Produktentwicklung sind dabei die Lebensbedingungen, Werkzeuge, Materialien und Verfahren der Artesanos; auf sie müssen die Designer ihre Ideen und Anliegen einrichten. Neben Waren resultieren aus den Begegnungen auch neue Werkzeuge und Medien für den Wissenstransfer; etwa die Materialbox für die Artesanos, welche neue Spielräume des gestalterischen Denkens und Kommunizierens eröffnet. Ernst-Jan van Hattum

The most important condition for Fair Trade to be possible is a fair price. It will cover the producers' cost of production, including social and environmental costs, and allow them a life in dignity and confidence. Fair Trade condemns child labour as well as discrimination against women. Fair Trade is organised. Since the 1970s some 3000 worldshops have opened. The International Federation of Alternative Trade (IFAT) was founded in the Netherlands in 1989. It organizes some 250 organisations from 60 countries. 1990 saw the emergence of the European Fair Trade Association (EFTA). It represents 12 import organisations with a two thirds share of the sales of all Fair Trade products in Europe. The import companies obtain products such as food and basic commodities directly from producers in the south and distribute them through many channels: worldshops, solidarity groups, mail order, organic food stores, local markets, and increasingly and successfully also through supermarket chains such as Migros or Coop. Fair Design additio-

nally promotes the cultural anchoring of the product in terms of its conception, design, production and distribution. That means for Pro Pueblo and its collaboration with HGKZ and KISD: The products come from the artisans. The product strategies come from the founder Patrick Bredthauer. The designers such as the students come from Europe – with the intention to contribute their knowledge to a sustainable increase in the design quality and sales prospects of the products. The basis for product development is prescribed by the life conditions, tools, materials and processes of the artisans; these must be the focus for the designers' ideas and concepts. Not only products but also new tools and media for the transfer of knowledge result from these encounters – for example the material box for the artisans, which opens new areas of thinking and communicating about design. Ernst-Jan van Hattum